

# Münsterländische Gemeinde baut klimaneutrale Zukunft

## Stromversorgung, selbst gemacht

Vor rund zwei Jahren hat die Gemeinde Saerbeck aus dem münsterländischen Kreis Steinfurt den Wettbewerb "Klimakommune NRW" gewonnen. Seitdem arbeiten die Verantwortlichen und die Bürger der rund 7.000 Einwohner zählenden Gemeinde daran, Saerbeck "energie-unabhängig" zu machen.

Durch Windkraft und Bioenergie will Saerbeck sich selbst mit Strom und später einmal mit Gas versorgen und so das Klima schützen. Dazu bauen Gemeinde, Bürger und private Investoren auf dem Gelände eines ehemaligen Bundeswehr-Munitionsdepots einen Bioenergiepark. Baubeginn ist 2011; insgesamt sollen rund 50 Millionen Euro investiert werden. Die Stadt kann sich vor interessierten Investoren kaum retten, das Projekt schreitet schneller voran als geplant. Darüber hat WDR.de mit Wilfried Roos gesprochen, der seit 1999 Bürgermeister von Saerbeck ist .

---

**WDR.de:** Das große Ziel "Energieunabhängigkeit" wollte Ihre Gemeinde eigentlich 2030 erreicht haben. Jetzt haben Sie erklärt, bereits ab 2012 / 2013 könne sich Saerbeck komplett selbst mit Energie versorgen. Warum geht das so viel schneller als geplant?



Bürgermeister Wilfried Roos (parteilos)

**Wilfried Roos:** Wir haben einen ganzen Schrank voll von Nachfragen von Investoren, die mit uns zusammen auf den 91 Hektar eines ehemaligen Bundeswehr-Munitionsdepots den Bioenergiepark bauen wollen. Das hätten wir nicht gedacht, dass unser Projekt auf so viel Interesse stößt. Und weil eben die Investoren so zahlreich nachfragen, außerdem ganz viele Bürger selber in das Projekt investieren und auch wir als Gemeinde was tun, rechnen wir jetzt damit, dass wir einfach viel schneller bauen können. Wir können jetzt sicher sieben Windräder bauen, eine große Biogasanlage für Kompost- und Bioabfälle und auf den Dächern der ehemaligen Bundeswehr-Bunker installieren wir Photovoltaik-Anlagen. Damit werden wir schon ab 2012, vielleicht 2013 mehr Strom produzieren, als Saerbeck selbst verbraucht. Wir sind dann unabhängiger von den großen Versorgern. Das heißt aber natürlich nicht, dass wir uns vom Rest der Welt abkapseln. Wir werden einfach Energie erzeugen und vermarkten. Zunächst einmal den Strom, mit dem Biogas wird das noch länger dauern. Wir rechnen damit, dass sich das Projekt wegen des Stromverkaufes ab 2013 auch für die Kasse der Gemeinde rentieren wird.

**WDR.de:** Ist der Umbau der Energieversorgung in Saerbeck denn vollkommen unproblematisch verlaufen?

**Roos:** Als klar war, dass die Bundeswehr hier abziehen und das Munitionsdepot schließen würde, wussten wir erstmal nicht, was wir mit dem riesigen Gelände machen sollten. Beim Wettbewerb "Klimakommune NRW" ist dann aber die Idee entstanden. Die Verantwortlichen in der Gemeinde waren von Anfang an davon überzeugt, dass das Projekt Sinn machen würde und wir haben alles getan, um die Bürger mitzunehmen. Saerbeck ist schon jetzt NRW-weit eine der Kommunen mit den meisten privaten Photovoltaikanlagen. Auch wenn hier eine politisch eher konservative Gegend ist, heißt das nicht, dass die Leute gegen Umweltschutz sind. Viele haben dann auch schnell die Vorzüge entdeckt: Denn über eine Genossenschaft kann sich jeder Bürger an den Investitionen für den Bioenergiepark beteiligen. Das stellt Verbindung her. Und wenn die Windräder dann laufen, weiß jeder Bürger, dass das auch gut für sein Portmonee ist. Schließlich verkaufen wir ja den überschüssigen Strom am Markt. Irgendwann wollen wir das auch mal mit Biogas machen, das planen wir bereits. Die Bürger wären wohl nicht so einheitlich für das Projekt gewesen, wenn wir einen einzelnen Großinvestor gesucht hätten, der dann alles alleine macht. Jetzt investiert die Kommune ungefähr neun Millionen Euro in den Energiepark, die Bürger noch einmal das Gleiche. Private Unternehmen könnten dann weitere rund 30 Millionen Euro investieren.

---

**WDR.de:** Gab es keinerlei Widerstände gegen den Umbau Saerbecks zur energieunabhängigen Kommune? Windräder sind ja nicht überall beliebt.

**Roos:** Nein, wirklich nicht. Der Vorteil hier ist, dass die geplanten Windräder weit von den nächsten Wohnhäusern entfernt liegen. So stören die nicht. Die Saerbecker begreifen das einfach als ihr Projekt. Außerdem laufen ja jetzt schon mehrere Klimaschutzprojekte erfolgreich. So gibt es rund 250 private Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Saerbecker. Und wir haben für unsere Gesamtschule, das Sportzentrum, unsere katholische Kirche und weitere öffentliche Gebäude ein eigenes Nahwärmenetz gebaut. Die Gebäude werden jetzt zentral mit Holzpellets geheizt. Das ist nicht nur klimaneutral, sondern spart der Gemeinde auch richtig viel Geld. Das überzeugt die Bürger. Wir wollen ja nicht nur was für das Klima, sondern auch für unsere Geldbeutel tun. Den Gedanken haben die Bürger aufgegriffen.

---

**WDR.de:** Ohne großzügige Subventionen von Bund und Land würde es um die regenerativen Energien in Deutschland schlechter stehen. Beunruhigt es Sie nicht, dass über Streichungen in diesen Bereichen diskutiert wird?

**Roos:** Das beunruhigt uns nicht, denn das Projekt Bioenergiepark steht auf eigenen Füßen. Wir tragen den Park selbst und bekommen keine direkten Subventionen. Wir gucken ohne Sorge nach Berlin. In der Tat wissen wir, dass es in Zukunft weniger Geld für die Einspeisung von Strom aus Photovoltaik ins Netz geben wird. Andererseits sieht es so aus, als ob Strom aus Windenergie zukünftig besser vergütet wird. Wir sind da optimistisch. Ich bin ein glücklicher Bürgermeister.